



Wohnparadies „Vatikan“

Fast vergessen (14): Vor fast 90 Jahren entstanden auf „katholischem Zukunftsland“ Wohnungen mit hohem wohnlichen Standard – im Vatikan und in der Engelsburg

Neue Westfälische 18. August 2016

von Joachim Wibbing



Die Kirche immer im Blick: Wer an der Weddigenstraße in der "Engelsburg" lebt, muss nicht lange schauen, um die katholische Liebfrauenkirche zu entdecken. Die Anzeige stand 1929 in der Zeitung. FOTO: KURT

Mitte. Wer hätte das gedacht: Nicht nur in Rom gibt es einen Vatikan und eine Engelsburg, sondern auch in Bielefeld - und zwar im Osten der Stadt. Seit dem 16. Jahrhundert gehörte die überwiegende Mehrzahl der Bielefelder Bevölkerung dem evangelisch-lutherischen Glauben an. Aber es gab seit dem 17. Jahrhundert auch stets Katholiken in Bielefeld. Ihr Hauptorientierungspunkt war das Franziskanerkloster am Klosterplatz beziehungsweise die daraus entstehende Pfarrei ab 1829.

SANKT JODOKUS ALS ZENTRUM

Mit der Industrialisierung Bielefelds und dem Anwachsen des katholischen Bevölkerungsanteils wurde aus der bedrängten Diaspora-Pfarrei Sankt Jodokus, die aus den spärlichen Überresten des Franziskanerklosters hervorgegangen war, das Zentrum des wachsenden Bielefelder Katholizismus. Bis in die 1960er Jahre war der Pfarrer von Sankt Jodokus der ranghöchste Geistliche im Bielefelder Raum, in der Regel Domkapitular und im Wechsel mit den Amtsbrüdern des Domes und der Pfarrei Herford auch Dechant. Der Kirchenvorstand von Sankt Jodokus wirkte lange Zeit als Leitungsgremium des gesamten Bielefelder katholischen Milieus.

GRÜNDUNG VON TOCHTERGEMEINDEN

Die besondere Bedeutung der Pfarrei Sankt Jodokus zeigt sich vor allem in den zahlreichen Gründungen von Tochtergemeinden, für die Sankt Jodokus zur Mutterpfarre wurde. Seit 1891, als die erste Missionsstation in Brackwede errichtet wurde, reagierte die Sankt Jodokus-Gemeinde immer wieder auf die wachsende Katholikenzahl. Sie erwarb Grundstücke, finanzierte den Bau von Kirchenpfarrhäusern und entließ schließlich die jungen Tochtergemeinden in ihre Selbstständigkeit.



Postkartenansicht: Entlang der Oststraße entstanden die Siedlungsbauten, wie später auch an der Weddigenstraße und an der Oldentruper Straße - hier Anfang der 30er Jahre zu sehen. FOTO: STADTARCHIV

DER KINDERGARTEN DER LIEBFRAUEN-KIRCHE

Zu den von Sankt Jodokus abgepfarrten Gemeinden gehörte auch die Pfarrei Liebfrauen im Bielefelder Osten. Sie ist insofern außergewöhnlich, als hier neben dem Bau eines Kindergartens und der Kirche auch ein größerer genossenschaftlicher Siedlungsbau, der sogenannte "Vatikan" und die sogenannte "Engelsburg" entstanden. Noch vor der eigentlichen Kirche wurde 1928 ein katholischer Kindergarten am Ehlenruper Weg errichtet - dies stellte einen Kristallisationspunkt für die katholischen Familien dar.

EINE KATHOLISCHE BAUGENOSSENSCHAFT

Ab 1929 entstanden an der Oldentruper Straße die Wohnungen der katholischen Baugenossenschaft. Die katholische Insel, im protestantisch-säkularen Meer der Großstadt, erhielt im Volksmund bald den Namen "Vatikan". Die etwas später an der Weddigenstraße errichteten Häuser wurden "Engelsburg" genannt. Der Begriff Vatikan erstreckt sich auf den sogenannten Vatikan-Staat, in dem der katholische Papst nicht nur geistliches sondern auch staatspolitisches Oberhaupt ist. Die Engelsburg in Rom wurde ursprünglich als Mausoleum für den römischen Kaiser Hadrian (117 bis 138 nach Christus) und seine Nachfolger errichtet und später von verschiedenen Päpsten zur Kastellburg umgebaut.

NEUES WOHNEN IN DER "KATHOLISCHEN ZUKUNFT"

Am 10. März 1929 erschien im Turm, der damaligen katholischen Tageszeitung in Bielefeld, ein Aufruf zur Gründungsversammlung einer katholischen Baugenossenschaft, die der anhaltenden Wohnungsnot entgegenzutreten sollte. Zunächst wurden 39 Wohnungen realisiert. Im ersten Bauabschnitt entstanden ein repräsentatives viergeschossiges Eckhaus in schönen, modernen Linien mit 15 Wohnungen, die den Anforderungen neuzeitlicher Wohnkultur, wie Toiletten, entsprach.



"Ein Biotop"

"Vatikan und Engelsburg waren für die Stadt schon etwas sehr Besonderes. In der evangelisch-lutherischen Umgebung entstand erstmalig ein speziell für katholische Familien gedachtes Wohngebiet. Es entstand so etwas wie ein katholisches Biotop im Bielefelder Osten." Heinz Peiniger

Die große NW-Sommer-Serie

In gut 30 Teilen laden wir Sie, liebe Leser, zu einer Reise durch Bielefeld ein - ein kurios-anderes Bielefeld, als es die meisten Leser wohl kennen.

Bereits erschienen ist der Aufmacher mit einer Karte zu allen 30 besonderen Orten - und das Arbeiterschloss, die Linke Baracke, De Griese, Klein-Korea, Klein-Istanbul, Monte Scherbelino, Brakenbömmel, Glasmacherhäuser, Beamenschloss, Spenger Schlacht, Klein-Berlin, Halleluja-Steinbruch und Langer Jammer.

Heute ist das Thema: Vatikan und Engelsburg.

In den kommenden Wochen erscheinen: Picasso-Platz, Schipkapass, Kanonenrohr, Notpforte, Unter-, Ober- und Negerdorf, Sieker Schweiz, Schwedenschanze, Blödental, Hallelujah-Express, LindemannsHalbinsel und Die Brosche, Buntes Haus, Königreich Dalbke, Wohnen am Wolgabogen, Max und Moritz, Schlanke Eva, Sparecke sowie je ein Text zur Mobilität und zur Ernährung.

Weitere Texte könnten noch folgen, auch, wenn wir entsprechende Leserhinweise erhalten. Sollten Sie eine Idee haben - Merkmale: kurioser Name und historische Relevanz für Bielefeld - mailen Sie die Idee an diese Adresse: JWibbing@bitel.net

Die Serie ist auch nachzulesen unter www.nw.de